

„Bühnenmensch, Performer – Rampensau“

11. Helmstedter Sportgespräch 5000-m-Olympiasieger Dieter Baumann witzelt, erzählt und kritisiert.

Von Felix Weitner

Helmstedt. Spannende Einblicke in die Welt des Laufsports plus pointierte Kabarett-Einlagen – das ergibt einen informativen wie kurzweiligen Abend! Beim 11. Helmstedter Sportgespräch war Olympiasieger Dieter Baumann zu Gast. Er erzählte natürlich von seinem Goldlauf 1992 in Barcelona über 5000 Meter, fand kritische Worte über die derzeitige Leichtathletik-WM in Katar – sprach in bestem Schwäbisch aber auch über seine „Laufkunscht“.

Gleich zu Beginn des Abends in den Räumlichkeiten der Avacon AG zeigte sich Baumann publikumsnah: Er stand direkt am Eingang und begrüßte die Besucher persönlich. Für alle, die er dabei nicht erwischte, stellte er direkt zu Gesprächsbeginn klar: „Unter Läufern sagt man Du.“ Das gepaart mit Baumanns – er selbst nannte es sein Hochdeutsch – Schwäbisch sorgte direkt für eine persönliche Atmosphäre.

Zunächst ging es im Interview mit Dr. Michael Strohmann, dem Redaktionsleiter unserer Helmstedter Lokalredaktion, um die jüngere Karriere von Dieter Baumann. „Ich bin Bühnenmensch, Performer – manche sagen auch Rampensau“, erzählte der Schwabe von seiner Laufkunscht – oder eben schwäbisch „Laufkunscht“.

„Gebe dem Sport seinen Witz“

Mit einem feinen Gespür provozierte er immer wieder Lacher, beispielsweise wenn er mit einem Zwinkern betonte: „Ich bin gerne bei jeder Laufveranstaltung dabei – solange das Honorar stimmt.“ Doch so pointiert die Bemerkungen zwischenzeitlich auch waren – abern oder lächerlich wurde es nie.

Doch zurück zum Künstler Dieter Baumann: „Ich bin Grenzgänger“, erklärte Baumann. Denn Kultur und Sport passen nicht zusammen. „Und der Sport kann nicht über sich selbst lachen.“ So hätte der Schwabe bei seinen ersten kleinkünstlerischen Schritten durchaus Probleme gehabt: „Bei meinem ersten Programm hat es 25 Minuten bis zum ersten Lacher gedauert“, erinnerte sich Baumann. „Bei späteren Auftritten habe

ich diesem Moment dann entgegengejubelt, wenn endlich zum ersten Mal gelacht wird – und dann haben die Zuschauer keine Miene verzo-gen.“

In Helmstedt musste er bei weitem nicht so lange warten, sondern sorgte immer wieder für Gelächter. Beispielsweise damit: „Als Sportler kommt der Alterungsprozess viel früher. Mit 35, 40 bist du schon alt, wenn normale Menschen noch fit sind. Aber dann später, wenn die normalen 50 Jahre alt werden und plötzlich alt sind – da konnte ich mir sagen: Das habe ich alle schon hinter mir.“

Deswegen stimmt auch die Selbstcharakterisierung des Künstlers: „Dafür bin ich da: Dass ich dem Sport seinem Witz gebe.“

Er kennt nur noch die TV-Bilder

Doch auch zum Sportlichen hatte Baumann einiges zu erzählen. Angefangen – natürlich – mit seinem Olympiasieg.

„Sonst werde ich immer mit dem Video vom letzten Rennen begrüßt“, sagte Baumann. „Ich selbst habe aber gar keine eigenen Erinnerungen mehr an das Rennen.“ Zu oft habe er schon die Aufnahmen des Wettkampfs gesehen, so dass er mittlerweile nur noch die Videoaufnahmen im Kopf habe.

Dafür hat er die Momente vor dem Rennen noch bestens im Kopf: Die Katakomben des Stadions hätten förmlich gebebt. Denn direkt vor seinem Lauf war das Finale über 1500 Meter. Darin feierte der Spanier Fermín Cacho einen Heimsteg – und brachte die Stimmung in Barcelona zum Kochen. „Da dachte ich mir: Das ist mein Tag, das Rennen kann ich gewinnen“, so Baumann.



Olympiasieger Dieter Baumann (gr. Foto, li.) war beim 11. Helmstedter Sportgespräch zu Gast und stellte sich den Fragen von Dr. Michael Strohmann (re.). Im Anschluss war er auch noch für ein Pläuschchen zu haben (kl. Foto). F.: FX / RS24



Auf seinen Europarekord 1997 in Zürich angesprochen, wollte der Olympiasieger etwas geraderücken. Auf Wikipedia heiße es, es sei nach wie vor die schnellste Zeit eines Läufers nichtafrikanischer Abstammung – was natürlich „absoluter Quatsch“ sei. „Wir alle haben afrikanische Wurzeln“, erheiterte Baumann das Publikum.

Kritische Worte zur Situation

Nicht einverstanden zeigte sich der ehemalige Spitzensportler mit der Leichtathletik-WM in Katar, die am Freitag begann. Rennen bei hohen

Temperaturen gehören zwar durchaus dazu. „Aber absichtlich in die Hitze zu gehen ist Irrsinn“, so Baumann. Er selbst hat den WM-Lauf 1991 in Tokio als seinen härtesten Lauf in Erinnerung, was die Witterung angeht: 31 Grad und „gefühlte 80 Prozent Luftfeuchtigkeit“. Dementsprechend rechnet er auch bei Olympia 2020 mit harten, schwierigen Bedingungen für die Athleten.

Im Gespräch wurde allerdings auch deutlich, dass der frühere Spitzensportler die aktuelle Situation im deutschen Laufsport kritisch sieht – was auch am medialen Interesse läge. „Wir finden gar nicht mehr statt.“ Zu seiner Zeit war das Interesse größer – und er konnte sich als Profi voll und ganz dem Laufen widmen. „Ich habe damit mein Geld verdient.“ Heute sei die Situation anders. Es fehlt aber auch an Mitteln für professionelle Trainer. „Das meiste passiert ehrenamtlich – selbst in der Spitze.“ Auch seien die momentanen Do-

pingkontrollen in Deutschland eine Zumutung: „Ein 20-Jähriger muss jeden Tag eine Stunde und einen Ort angeben, an dem er sicher anzutreffen ist“, berichtet Baumann – das sei schon aus Datenschutzgründen kritisch und stünde in keinem Verhältnis zu Kontrollen in anderen Nationen. „Aber ich will mir den Spaß daran, einen Wettkampf zu verfolgen, nicht kaputt machen lassen“, so Baumann. Sicherlich gebe es Betrüger im System Spitzensport. „Aber es gibt auch ganz viele, die ehrlich starten – und auch gewinnen können.“

Übrigens: In der zweiten Hälfte von 2020 wird Baumann mit seinem Kabarett-Programm in Königslutter auftreten.

Sehen Sie mehr!

Ein Video vom Sportgespräch und eine Fotogalerie gibt's auf helmstedter-nachrichten.de

„Eine überaus gelungene Veranstaltung“

Die Stimmen zum Sportgespräch.

Helmstedt. Als die Mikrofone abgestellt wurden, brandete Applaus auf beim 11. Helmstedter Sportgespräch: Das Publikum kam sichtlich auf seine Kosten während der Veranstaltung mit Dieter Baumann – und das Fazit der Verantwortlichen fiel entsprechend gut aus.

„Es hat wirklich Spaß gemacht“, meinte Dr. Michael Strohmann, Leiter der Helmstedter Lokalredaktion unserer Zeitung. „Die Leute, die hier waren, haben sehr viel interessante Sachen erfahren.“ Für ihn selbst war es aus gleich zwei Gründen eine besondere Veranstaltung. Zum einen hatte er ein Jubiläum zu feiern: Dr. Strohmann war bereits zum 10. Mal der Interviewpartner des Gastes. Zum anderen ist er selbst passionierter Läufer. „Es ist sehr nett, dass man mir da die Möglichkeit gegeben hat, einmal über den besten Sport zu sprechen“, meinte Michael Strohmann schmunzelnd.

Auch Martin Roth, der stellvertretende Vorsitzende des Kreisportbundes (KSB) Helmstedt, war begeistert: „Das war ein sehr spannendes Gespräch – Dieter Baumann hatte auch eine sehr gute Bühnenpräsenz und hat das wirklich charmant gemacht.“ Aussagen, die den KSB-Vorsitzenden Jürgen Nitsche freuen dürften. Er hatte nämlich das Gespräch mit dem Langstreckenläufer eingefädelt. „Das war eine überaus gelungene Veranstaltung“, betonte Nitsche.

Der KSB-Vorsitzende sah sich damit auch in seinen neuen Ansatz bestätigt: „Wir hatten nun im Sportgespräch die großen Sportarten und wollen nichts wiederholen.“ Deswegen solle das Konzept hinter dem Format leicht verändert werden: Hin zu mal etwas witzigen, mal aber auch kritischen Gesprächsabend, die sportliche und gesellschaftliche Relevanz haben. Genau in diese Kerbe schlägt dann auch das Thema, das im kommenden Jahr auf dem Plan steht: der E-Sport. fx



Jürgen Nitsche